



Wir sind zum Gespräch miteinander geboren. (Melanchthon)

Gemeinsame Erklärung zum

Erntedankfest 2016

**Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband,
Erzbistum Paderborn, Bistum Münster und Bistum Essen,
Evangelische Kirche von Westfalen, Lippische Landeskirche**

Erntedank 2016 – Mit Gottvertrauen und Mut in die Zukunft

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

die Ernte des Jahres ist eingefahren, und unsere Antwort ist, dem Schöpfer Danke zu sagen – so ist es seit frühesten Zeiten guter Brauch, und so feiern wir in Westfalen-Lippe auch in diesem Jahr wieder Erntedank. Was durch die Arbeit vieler und mit dem Segen Gottes über viele Monate gewachsen ist, liegt nun in den Speichern und Kühlschränken. Hungern wird in unseren Breiten auch im kommenden Jahr niemand. Hierfür danken wir Gott und auch allen Bauernfamilien, die trotz mancher Rückschläge eine alles in allem befriedigende Ernte einbringen konnten.

Alte Gewissheiten bröckeln

Auf den ersten Blick scheint daher alles so zu sein, wie wir es in Westfalen-Lippe und weiten Teilen Deutschlands Gott sei Dank seit Jahrzehnten kennen. Nach einer sehr langen Zeit des äußeren wie auch inneren Friedens und nach einer historisch einmalig langen Phase wirtschaftlichen Wachstums hatten wir fast schon vergessen, wie privilegiert und gesegnet wir waren und immer noch sind. Wie schnell Stabilität und Sicherheit jedoch auch bei uns ins Wanken geraten können, haben wir in den letzten Monaten erleben müssen. Der politische und wirtschaftliche Zusammenhalt in der Europäischen Union bröckelt. Im Osten Europas wächst die Sorge, dass sich Gewalt und Krieg immer stärker ausbreiten. Weiterhin wollen viele Menschen zu uns nach Europa kommen, um hier Zuflucht vor Krieg, Terror und sozialem Elend zu finden. Wir spüren, dass vieles, was wir lange für selbstverständlich gehalten haben, in Zukunft nicht mehr selbstverständlich sein wird. Auch hier in Westfalen-Lippe sind insbesondere Christinnen und Christen gefordert, gemeinsam mit anderen nach Antworten zu suchen.

Sorgenvoll blicken wir auf die akuten Existenzprobleme auf vielen Höfen, auch in Westfalen-Lippe. Der Alltag vieler Landwirtschaftsfamilien wird von Ängsten begleitet, die sie an die Grenze der körperlichen und psychischen Belastungsfähigkeit führen. Die Niedrigstpreise bei fast allen landwirtschaftlichen Produkten haben viele Ursachen. Politische Krisen verschärfen die Situation. Eine Verbesserung der Erlös- und Absatzsituation scheint nur mittelfristig möglich. Viele Höfe sehen sich der wirtschaftlichen Last nicht mehr gewachsen und müssen aufgeben. Bäuerliche Strukturen und damit auch das Leben in den ländlichen Räumen stehen vor tief greifenden Veränderungen.

Viele gesellschaftliche Gruppen beteiligen sich an der Frage einer nachhaltigen Landwirtschaft. Das ist gut. Doch in dieser Frage müssen sich alle Beteiligten aufeinander beziehen und sich gegenseitig mehr Vertrauen schenken.

Die heutige Landwirtschaft arbeitet produktiv und intensiv, um preiswerte und qualitativ hochwertige Lebensmittel an 365 Tagen im Jahr zu liefern. Dies sind selbstverständliche Erwartungen der Menschen. Zugleich jedoch wandeln sich die Werte und damit die Erwartungen von Teilen der Gesellschaft. Sie fordern einen achtsameren Umgang mit den Tieren und der Natur. Dass darauf mehr Achtsamkeit entwickelt wird, begrüßen wir. Mit den damit verbundenen höheren Erzeugerkosten entstehen gleichzeitig Zielkonflikte, die kurzfristig unlösbar erscheinen. Wie sollen die heimischen, eher kleinen Bauernhöfe in einem Weltmarkt preiswerte Lebensmittel zu höchsten Standards produzieren und dabei wirtschaftlich überleben? Dies ist die zentrale Frage, auch eine soziale Frage, auf die es aktuell in unserer Gesellschaft kaum überzeugende Antworten gibt. Hier brauchen wir ein ehrliches Gespräch, das echte Orientierung bietet, schwierigen Fragen in der Tiefe nachgeht und die Zukunft der Bauernfamilien fest im Visier hat.

Mit Gottvertrauen und Mut zu ehrlichen Antworten

Wenn alte Gewissheiten ins Wanken geraten, ist es an der Zeit, sich der eigenen Verantwortung zu stellen – im Bewusstsein der eigenen Stärke, mit Mut, aber auch in Demut vor Gott.

Erntedank ist ein guter Anlass, neu und anders miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Gegenwart fordert alle heraus, Haltung zu zeigen, ehrliche Positionen zu vertreten und Lösungen zu finden, die keinen vergessen. Mit Gottvertrauen, Mut und Demut kann uns vieles gelingen. Gott hat uns diese Welt anvertraut. Gestalten wir sie zum Wohle der Menschen.

Dietmar Arends

Landessuperintendent der Lippischen Landeskirche

Hans-Josef Becker

Erzbischof von Paderborn

Dr. Felix Genn

Bischof von Münster

Annette Kurschus

Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen

Dr. Franz-Josef Overbeck

Bischof von Essen

Johannes Röring

Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes e.V.